

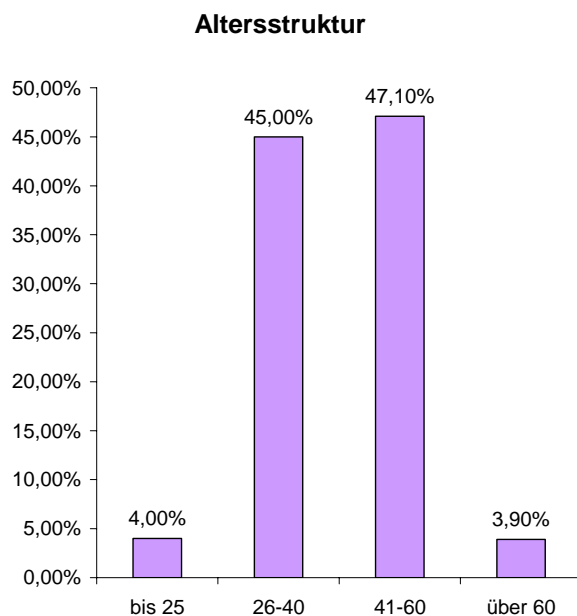
QUALITÄT DER TAGESZEITUNGEN IN DEUTSCHLAND

AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE EINER ONLINE-UMFRAGE DER PROTEXTBEWEGUNG

Die Protextbewegung (www.protextbewegung.de) führte vom 20.04.2009 bis zum 30.06.2009 eine Online-Umfrage zur sprachlichen Qualität der Tageszeitungen in Deutschland durch. 569 Teilnehmer beantworteten die 19 Fragen unseres Online-Fragebogens. Nur teilweise ausgefüllte Fragebögen spielten bei der Auswertung keine Rolle. Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse aufgeführt.

1. Persönliche Angaben:

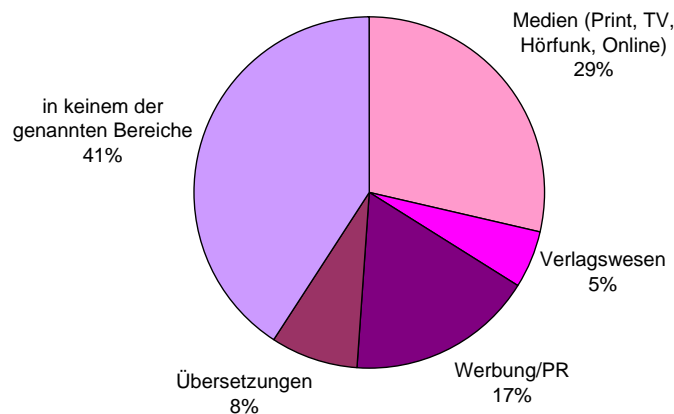
61 Prozent (347) der Teilnehmer waren Frauen, 39 Prozent (222) waren Männer. Die Altersstruktur der Teilnehmer gliederte sich folgendermaßen:



Auffallend unausgeglichen war das Ergebnis der Frage nach dem Bildungsstand. Die große Mehrheit der Teilnehmer, nämlich 69,2 Prozent hat einen Hochschulabschluss. 10,5 Prozent der Befragten haben eine abgeschlossene Berufsausbildung und 12,7 Prozent geben Abitur als höchsten erworbenen

Abschluss an. Die restlichen 7,5 Prozent entfallen auf Realschulabschluss, Hauptschulabschluss und andere Abschlüsse.

Wir wollten wissen, ob die Teilnehmer unserer Umfrage ein berufliches Interesse an Sprache haben. Dazu fragten wir, in welchem Bereich sie arbeiten. 58,3 Prozent der Teilnehmer arbeiten im Bereich Medien, Verlagswesen, Werbung oder Übersetzungen. **41,7 Prozent (236) arbeiten in keinem dieser Bereiche.**



Wichtig war hier zu erfahren, wie die Leser, welche nicht in einem der Medienberufe arbeiten, die Qualität ihrer Zeitungen wahrnehmen. Deswegen haben wir die Ergebnisse dieser Gruppe genau ausgewertet und bei bemerkenswerten Unterschieden im Weiteren eigens ausgewiesen.

2. Leseverhalten:

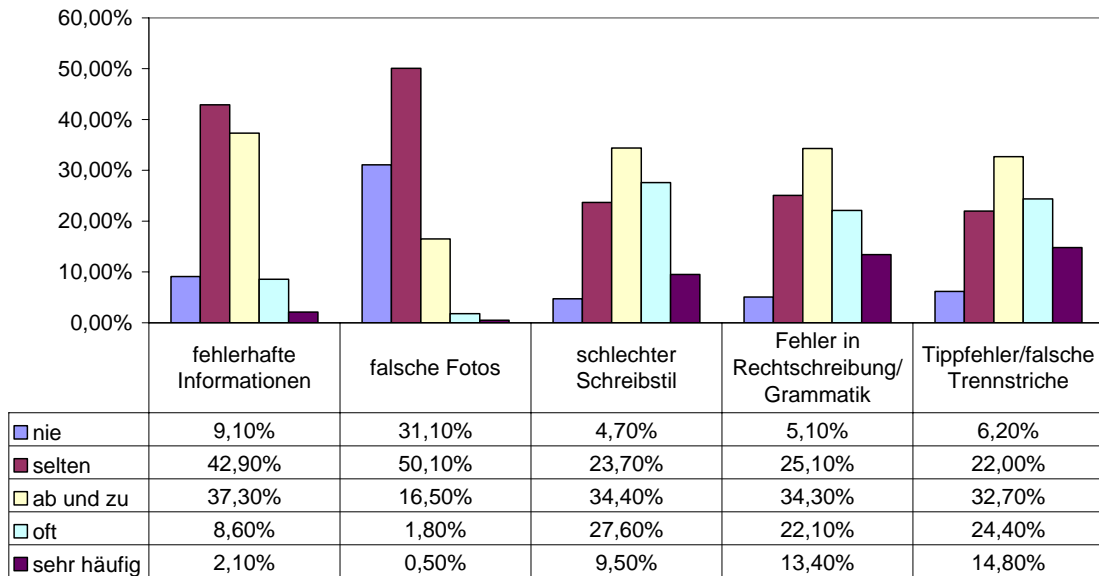
61,2 Prozent der Teilnehmer lesen eine regionale Tageszeitung, die Zeitungsart also, welche wir in unserem Projekt genauer untersuchen. Mehr als die Hälfte (57,3 Prozent) liest täglich Zeitung.

Die drei meistgelesenen Rubriken sind Politik (63,1 Prozent), Kultur (62,9 Prozent) und Lokales (61,7 Prozent) – hier waren Mehrfachnennungen möglich.

3. Wahrnehmung der Zeitungsqualität

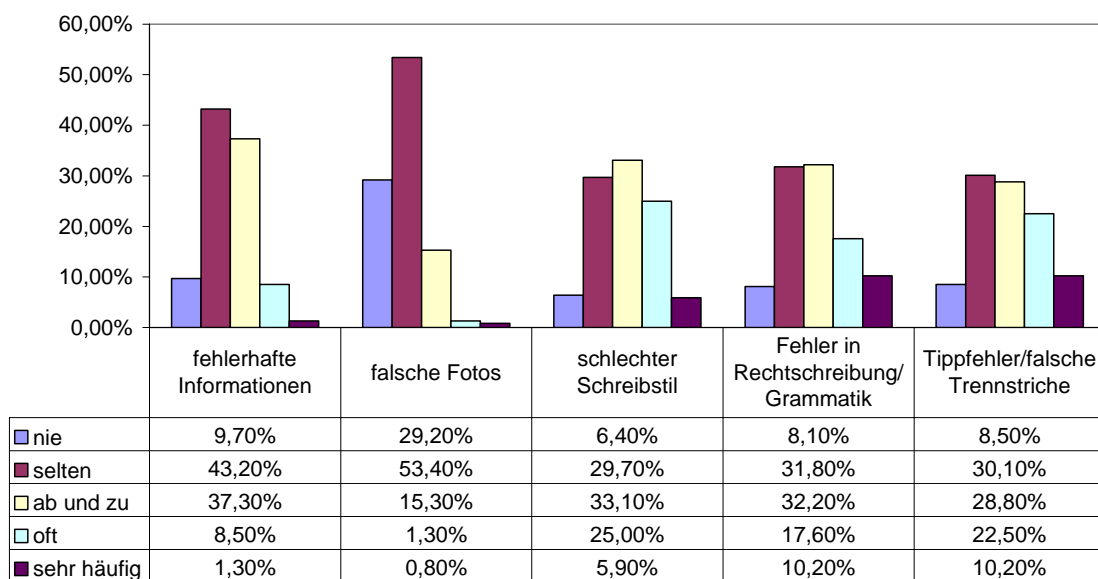
Wie häufig werden Fehler in der Zeitung entdeckt?

Wie häufig entdecken die Leser Fehler?
(alle Teilnehmer)



Auffallend viele Leser bemerken Fehler in der Zeitung. Die Leser, welche nicht im Medienbereich arbeiten, finden prozentual gesehen nur unwesentlich weniger Fehler.

Wie häufig entdecken Leser Fehler?
(Teilnehmer, die nicht im Medienbereich arbeiten = 236)



Häufen sich die Rechtschreib- und Grammatikfehler in letzter Zeit?

39,4 Prozent der Umfrageteilnehmer denken, dass sich die Rechtschreib- und Grammatikfehler in letzter Zeit häufen. 35,1 Prozent stimmten dieser Aussage immerhin teilweise zu. Nur ein Viertel der Teilnehmer (25,5 Prozent) denkt, dass sich die Fehler nicht häufen.

Mehr als zwei Drittel der Teilnehmer, die nicht im Medienbereich arbeiten, stimmen dieser Aussage zumindest teilweise zu.

In letzter Zeit häufen sich die Rechtschreib- oder Grammatikfehler.



Teilnehmer, die nicht im Medienbereich arbeiten (236)

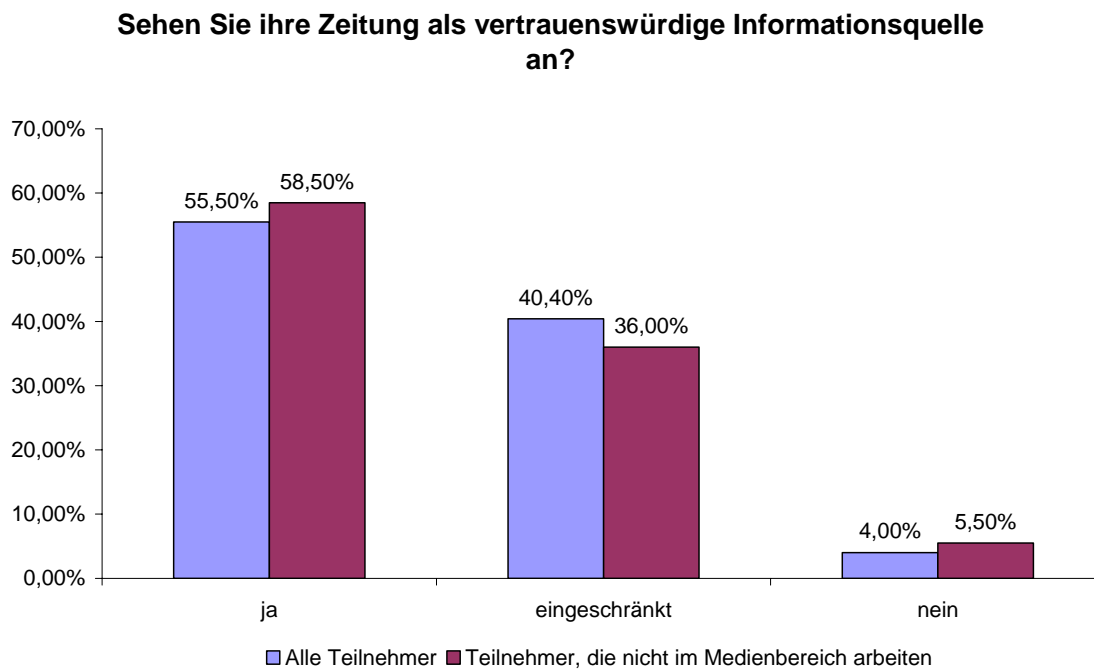
Meinungsäußerung gegenüber der Zeitung

Neben Meinungsäußerungen zu Artikeln, aktuellen Ereignissen oder fehlerhaften Informationen haben sich 6,9 Prozent der Leser schon einmal über fehlerhafte Rechtschreibung/Grammatik beschwert. 66,6 Prozent haben ihrer Zeitung noch nie ihre Meinung mitgeteilt.

Zeitung als vertrauenswürdige Informationsquelle

Immerhin 55,5 Prozent sehen ihre Zeitung als glaubwürdige Informationsquelle an. 4 Prozent sehen die Zeitung nicht als vertrauenswürdig an. **40,4 Prozent** beurteilen die Zeitung als **eingeschränkt vertrauenswürdig**.

Bei den Teilnehmern, die nicht im Medienbereich arbeiten, sieht die Verteilung nur geringfügig anders aus:



Qualität der Zeitung insgesamt

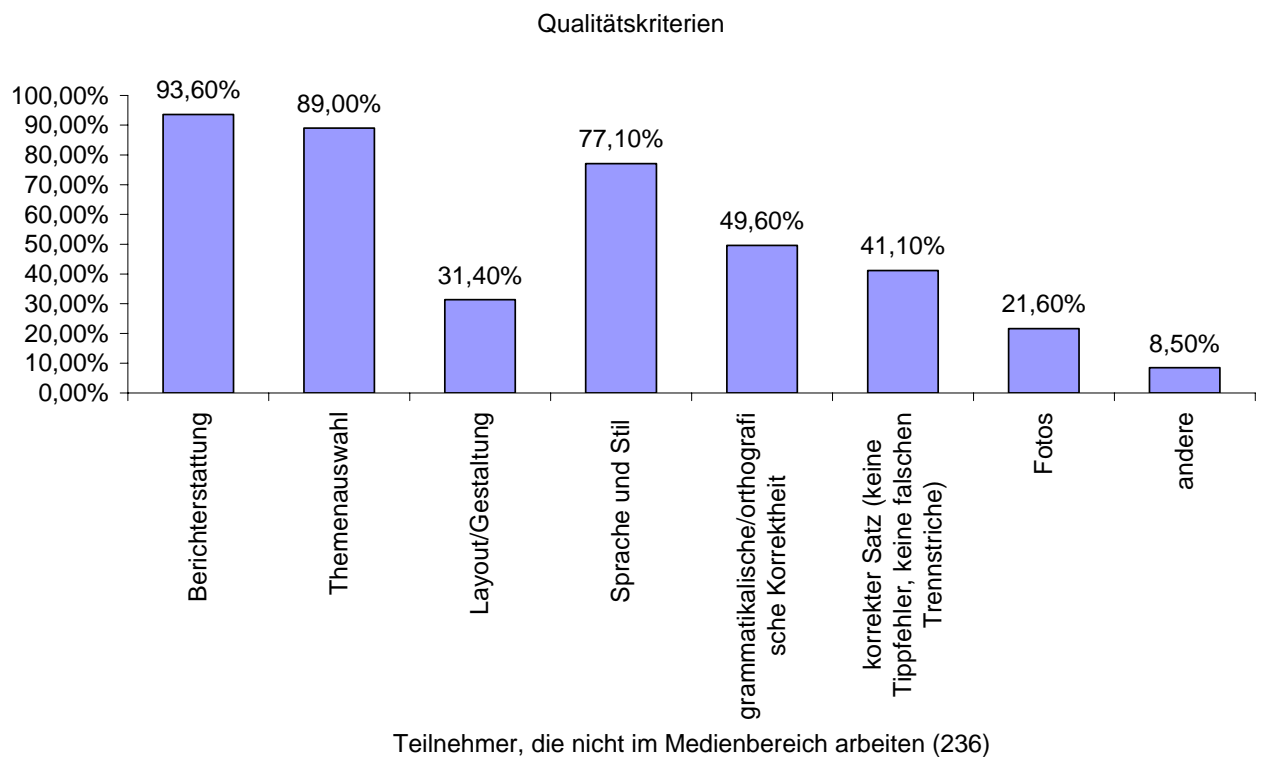
Wir fragten: „Die Qualität meiner Zeitung ist alles in allem sehr gut.“ Dem stimmten 41,3 Prozent zu. 48,2 Prozent stimmten teilweise zu und 10,5 Prozent stimmten nicht zu.

Die wichtigsten Bewertungskriterien für Qualität der Zeitung

Die Teilnehmer unserer Umfrage bewerteten die Qualität der Zeitungen vor allen Dingen nach der Berichterstattung (92,8 Prozent), der Themenauswahl (88,8 Prozent), nach Sprache und Stil (84,9 Prozent), grammatikalischer Korrektheit (60,8 Prozent) und korrektem Satz (51,5 Prozent). Weniger wichtig waren Layout und Gestaltung (40,6 Prozent) und Fotos (9,8 Prozent). Mehrfachnennungen waren hier möglich.

Berichterstattung und Themenauswahl sind weiterhin das wichtigste Kriterium bei der Zeitungsqualität. Dennoch **spielt die Sprache und die sprachliche Korrektheit eine große Rolle.**

Diese Gewichtung kann man auch bei den Teilnehmern ablesen, die nicht im Medienbereich arbeiten. Bei den 236 Teilnehmern aus anderen Berufen sieht die Gewichtung folgendermaßen aus:



Die Teilnehmer konnten in einem Kommentarfeld, weitere Bemerkungen zur Qualität der Zeitungen schreiben. Einige nutzten dieses offene Textfeld, um auf die Bedeutung weiterer Qualitätskriterien hinzuweisen. Diese waren vor allem: Qualität der Recherche und Unabhängigkeit und Objektivität der Berichterstattung.

4. Sprachliche Qualität der Zeitungen

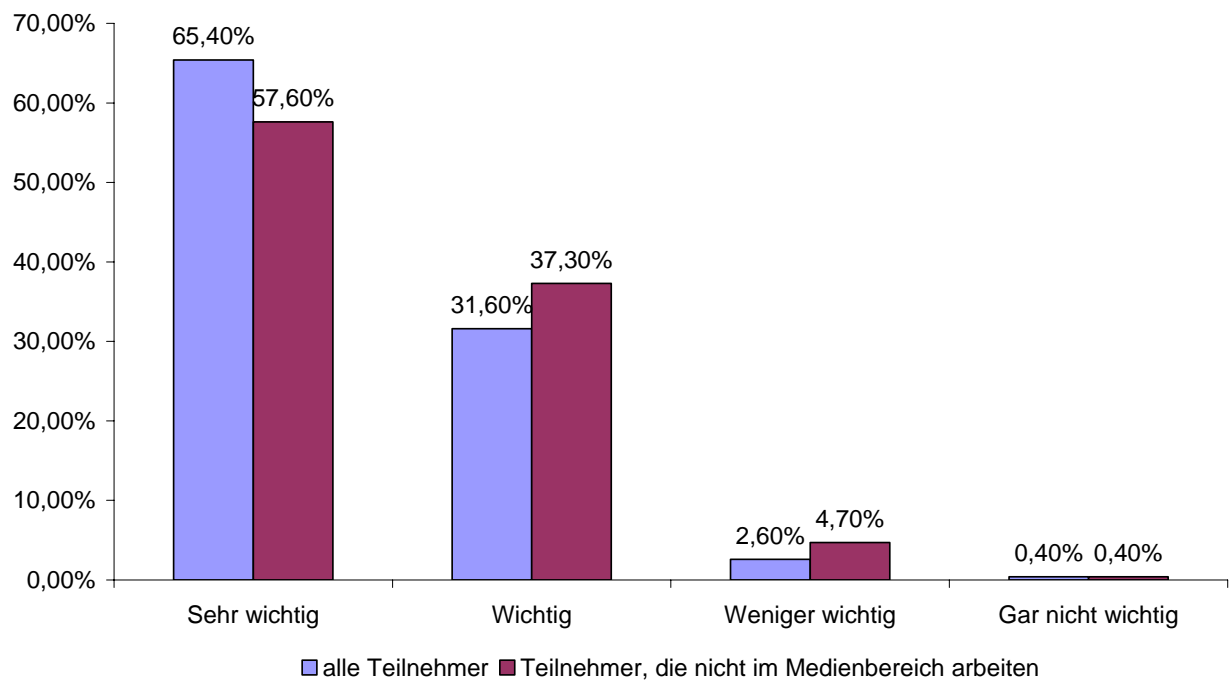
Bedeutung korrekter Sprache in der Zeitung

Wir fragten: „Wie wichtig ist Ihnen korrekte Sprache in der Zeitung?“

Mit „sehr wichtig“ antworteten 65,4 Prozent. Für 31,6 Prozent ist korrekte Sprache wichtig. 2,6 Prozent finden korrekte Sprache weniger wichtig, und 0,4 Prozent finden sie gar nicht wichtig.

Hier ist ein geringer Unterschied zu den Teilnehmern zu erkennen, die nicht im Medienbereich arbeiten:

Wie wichtig ist korrekte Sprache in der Zeitung?



Zusammenhang zwischen korrekter Sprache und Glaubwürdigkeit

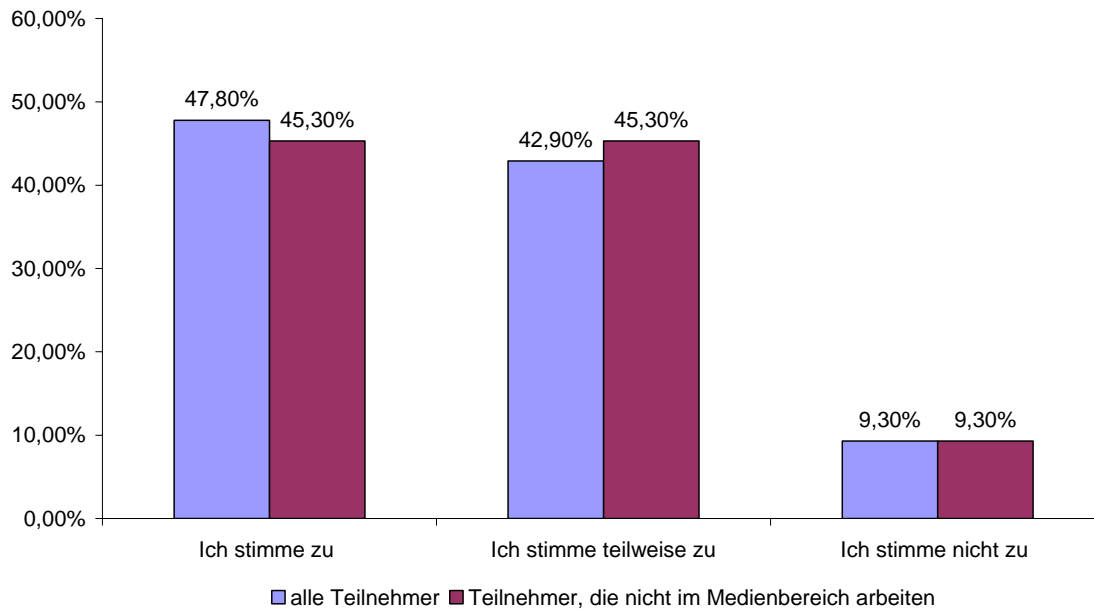
Unsere Aussage: „Wenn in einer Zeitung viele sprachliche Fehler auftreten, dann zweifle ich auch an der Glaubwürdigkeit der vermittelten Informationen.“

Dieser Aussage stimmten 47,8 Prozent zu, 42,9 Prozent stimmten teilweise zu. Nur 9,3 Prozent stimmten nicht zu.

Das heißt, 90,7 Prozent der Teilnehmer unserer Umfrage machen die Glaubwürdigkeit der Zeitung zumindest teilweise von der Sprache abhängig!

Der Vergleich zu den Teilnehmern, die nicht im Medienbereich arbeiten, sieht folgendermaßen aus:

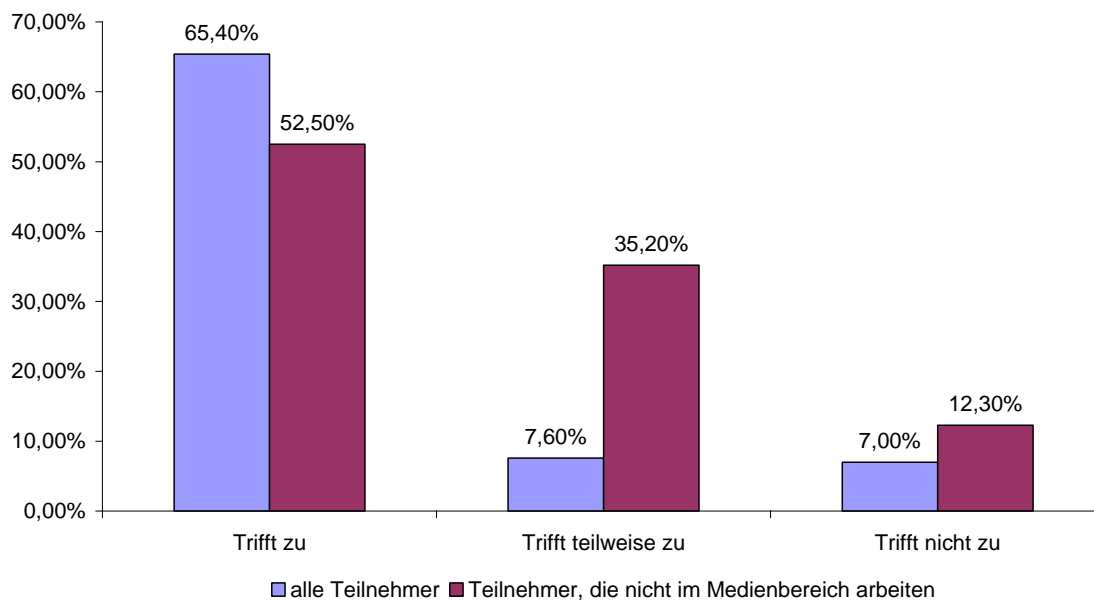
Zusammenhang von Glaubwürdigkeit und korrekter Sprache



Ärger über sprachliche Fehler in Zeitungen

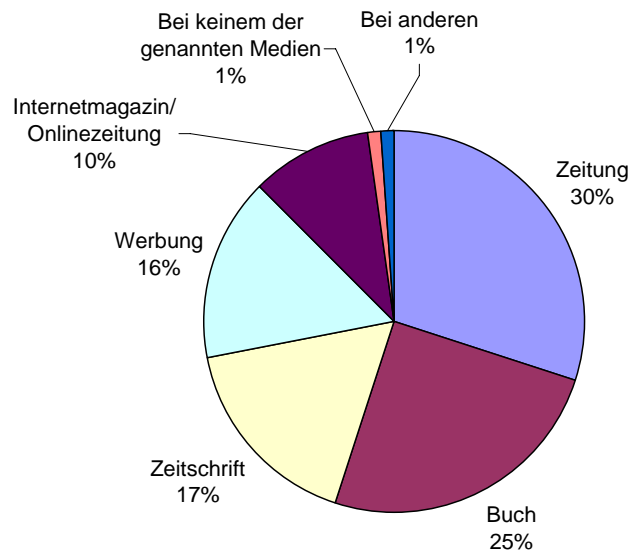
Die große Mehrheit der Leser ärgert sich über die entdeckten sprachlichen Fehler. Unsere Aussage: „Über sprachliche Fehler in Zeitungen ärgere ich mich“ bestätigten 65,4 Prozent.

Über sprachliche Fehler in der Zeitung ärgere ich mich



Bei welchem Medium hat korrekte Sprache größten Einfluss auf Glaubwürdigkeit?

Unsere Frage lautete: „Bei welchem Medium wird durch fehlerhaften Text (d. h. durch falsche Rechtschreibung/Grammatik, schlechten Stil usw.) der größte Schaden in Bezug auf die Glaubwürdigkeit angerichtet? Drei Antworten konnten ausgewählt werden.“



5. Kommentare

Wir gaben den Teilnehmern die Möglichkeit, sich in einem offenen Textfeld zur Qualität der Tageszeitungen in Deutschland zu äußern. Hier sind einige Meinungen:

„Der Untergang des Abendlands steht nicht bevor.“

„Es ist ein Drama, dass die Redaktionen so knapp kalkulieren müssen, dass kein Geld mehr für ein professionelles Lektorat/Korrektorat übrig bleibt!“

„Bleibt es schon bei der Sprache im Argen, wie sieht es dann mit dem Gehalt der Information tatsächlich aus?“

„Nach Einführung der ‚Neuen Deutschen Rechtschreibung‘ scheint man sich das Korrektorat noch häufiger zu sparen. Nach dem Motto: ‚Weiß ja eh keiner mehr Bescheid.‘ Das ist traurig, weil die Zeitung immer noch einen Vorbildcharakter für viele hat. Was dort falsch geschrieben wird, könnte auch noch übernommen werden: ‚Wieso, die schreiben doch auch so ...‘“

„Ich halte die großen überregionalen Tageszeitungen auch hierfür – mit Abstand – führend! Gute Sprache drückt auch die Achtung vor dem Leser aus; das Gleiche gilt umgekehrt für schlechte Sprache.“

„Bisher habe ich in diversen Zeitungen erhebliche Fehler gefunden (sogar halb angefangene Sätze)“

„Jeder Zeitungsschreiber sollte sich einen großen Zettel über den Monitor kleben: "Wenn man 'das' durch 'dieses' oder 'welches' ersetzen kann, bekommt es nur ein S.“

„Welcher normale Mensch weiß bitte schön heute noch, wie man alles korrekt schreibt?“

„Online ist der Zustand noch viel schlimmer, da scheinen Korrekturen überhaupt nicht mehr stattzufinden. Traurig!“

„Inhalt vor Sprache; ich kann mit grammatikalischen Kompromissen gut leben, wenn der Inhalt dadurch deutlicher (spezifischer) wird.“

„Sprachliche Qualität ist natürlich wichtig, aber im Zentrum meines Interesses liegt eine ausgewogene Berichterstattung, die sauber Kommentar und Bericht trennt, mehrere Perspektiven und Argumente bei einer Diskussion beleuchtet und sich Zeit und Platz für eine ausführliche Betrachtung der wirklich wichtigen Dinge nimmt.“

„Zeitungen, deren Qualität schlecht ist, muss ich doch nicht lesen? Es zwingt mich doch niemand!“

„Danke für Ihre Initiative. Ich hoffe, sie bewirkt Verbesserung.“

„Ich fände es wünschenswert, wenn sich die Zeitungen auf eine gemeinsame Rechtschreibung einigen könnten und nicht jeder seinen eigenen Codex verfolgen würde.“

„Seitdem die neue Rechtschreibung in vielen Punkten stillschweigend einer selbstaufgelegten Vernunft gewichen ist, ist vieles wieder besser lesbar. Dennoch hat die neue Rechtschreibung großen Schaden angerichtet, indem sie der Beliebigkeit Tür und Tor geöffnet hat.“

„Ich bin angewiesen auf Verständlichkeit, es gibt einen Feuilleton-Stil, den ich – mittel-gebildet – nicht verstehe. Schade, ich hätte den Artikel gerne gelesen und von einer Theaterbesprechung z. B. profitiert.“

„Mein Vater sagte früher immer: ‘Wenn du wissen willst, wie man etwas richtig schreibt, dann schau in die Zeitung.’ Das gilt leider nur noch sehr selten!“

Ich habe den Eindruck, dass die regionalen Zeitungen ein schlechteres Niveau aufweisen als die mit überregionaler Reichweite.

„Zeitungen sollten die oft schrecklichen Sprachungetüme der Politik - wie z.B. Substantive statt Verben - nicht übernehmen, sondern korrigieren. Das ist in den meisten Fällen leicht möglich, und zwar ohne die Aussage zu verändern.“

„Gerade mit der Lokalberichterstattung könnten die Tageszeitungen punkten und sich vom stets verfügbaren Online-Nachrichtenangebot differenzieren. Wer dann ungelernte Schüler als Berichterstatter losschickt und schlampig redigiert, ist selber schuld, wenn die Abonnenten davonlaufen. Ich habe mein Abo gekündigt.“

„Wir haben es dringend nötig, unsere Sprachkultur wieder zu verbessern!“

„Weniger qualifizierte, weil billige Journalisten bringen so ein Ergebnis!“